



Freiburg radelt nicht allein: Szene aus Sarah Molls Kurzdoku „What life should be about“ über Fahrradkuriere in Europa, einem der geförderten Filme

## „Einzigartige Filmgeschichten made in Freiburg“

**BZ-INTERVIEW:** Seit fünf Jahren gibt es die Freiburger Filmförderung. Was da auf den Weg gebracht wurde, erklären die Dokumentarfilmerin Sarah Moll und die Videoproduzentin Astrid Bischofberger von der „Initiative Freiburger Film“ (IFF).

■ Von Gabriele Schoder

**BZ:** Am 8. und 9. Oktober werden im Kommunalen Kino Filme gezeigt, die mit Unterstützung des Freiburger Kulturamts gedreht wurden. Was ist da zu sehen?

**Moll:** Wir zeigen einen Querschnitt des Freiburger Filmschaffens – dokumentarische, künstlerische und essayistische Kurz- und Langfilme. Einige ergründen Subkulturen in Freiburg, etwa „Tango zu Besuch“ von Irene Schüller über die hiesige Tango-Szene.

**Bischofberger:** Andere nehmen uns mit in ferne Welten, wie etwa „Beyond The White“ von Evgeny Kalachikhin, den die Freiburger Editorin Nina Bärnmann produziert hat. Wieder andere Filme verbinden die Kunst mit der Filmwelt, wie „7 Moments Of Oblivion“ von der Reinhold-Schneider-Preisträgerin Cristina Ohlmer und Stefan Reisinger.

**BZ:** Die Filmteams haben mit Freiburg zu tun, Themen wie die Rückkehr von Menschen in die verstrahlte Region um Tschernobyl ja nicht unbedingt...

**Bischofberger:** Ein Pluspunkt bei der Beurteilung der Projektanträge ist ganz klar ein Bezug zu Freiburg. Der ist aber nicht zwingend. Wichtig ist vor allem, dass die Antragstellenden hier ihren Arbeitsschwerpunkt haben. Filme haben ein großes Potential, gesellschaftliche Dialoge anzustoßen. Sie können uns fremde Lebensweisen nahebringen und viele hiesige Filmschaffende richten ihren Blick über den eigenen Tellerrand hinaus, um diese Möglichkeiten voll auszuschöpfen.

**BZ:** Der Film ist das jüngste Kind der kommunalen Kulturförderung. Die anderen Bereiche sind Chöre, Kulturelle Bildung, Interkulturelle Kunst und Kultur, Stadtteilkultur, Freies Theater und Tanz sowie Musikvereine. Überall dort ist die

Bevölkerung direkt involviert, aktiv oder als Publikum. Aber beim Film?

**Moll:** Man glaubt es vielleicht nicht, aber Freiburg erfreut sich einer vitalen Szene von Filmschaffenden aller Gewerke: Kamera und Ton, Regie, Produktion und Schauspiel. Mir wurde dies bei unserem ersten Netzwerk-Treffen klar, als wir plötzlich mit hundert anderen Kolleginnen und Kollegen im Kommunalen Kino zusammensaßen. Bis dato kannte ich die meisten davon nicht. Mittlerweile sind wir durch die gemeinsame medienpolitische Arbeit gut miteinander vernetzt.

**Bischofberger:** Wir haben zudem eine Filmkommission, die als Ansprechpartnerin auch für überregional agierende Produktionsfirmen fungiert, zum Beispiel im Bereich Location Scouting, also der Suche nach und dem Anbieten von spannenden Drehorten. Auch hier sind Freiburgerinnen und Freiburger eingebunden.

**BZ:** Was hat Freiburg davon, wenn ein tolles Projekt wie die Doku „Beyond the White“ über verlassene Dörfer jenseits des Polarkreises hier entsteht? Inwiefern strahlt das in die Stadt?

**Bischofberger:** Ein Film wie dieser tourt auf renommierten Festivals um die ganze Welt. Das ganze Team ist damit auch Repräsentant der Stadt und des Filmstandorts Freiburg.

**Moll:** Die kommunale Filmförderung verlangt eine Freiburgpremiere für das jeweils geförderte Projekt. So kommt die Bevölkerung verstärkt in den Genuss von Stücken aus der hiesigen Filmschmiede. Und es zeigt sich: Das Interesse des Kinopublikums ist groß. Freiburger Filme laufen hier in der Stadt in vollen Kinosälen, wie wir bei „Plätzen“ von Jakob Reinhardt und erst recht beim Kinohit „Weit“ miterleben durften.

**BZ:** Wie viel Geld gibt das Kulturamt? Und machen das andere Städte auch?

**Bischofberger:** Freiburg stellt derzeit jährlich 40.000 Euro zur Verfügung. Das ist ein ordentlicher Betrag, um Projekte anzustoßen. Neben Freiburg gibt es nur die Städte Hannover und Bremen, die ihre Filmschaffenden ebenso ernst nehmen wie die Kreativen der anderen Kunstsparten und einen Etat zur Projektförderung bereitstellen.

**Moll:** Freiburg ist hier innovativ, ein Vorreiter. Wir werden immer wieder von Leuten aus anderen Städten darauf ange-

sprochen, die bei sich Ähnliches etablieren wollen. Mit dem Bemühen vieler Freiburger Filmschaffender um eine kommunale Filmförderung kam ein Stein ins Rollen: Die lokale Filmszene hat sich vernetzt, ist medienpolitisch aktiv geworden und war dabei auch noch erfolgreich. Und nun entstehen einzigartige Filmgeschichten – made in Freiburg.

**BZ:** Wie viele Anträge laufen pro Jahr ein?

**Bischofberger:** Im Schnitt sind in den vergangenen fünf Jahren jeweils knapp 30 Förderanträge gestellt worden. Während der Coronazeit gab es einen kleinen Einbruch, seit dem vergangenen Jahr ist die Tendenz wieder steigend!

**BZ:** Und wer entscheidet dann, welches Filmprojekt gefördert wird?

**Bischofberger:** Eine vierköpfige Jury aus der Film- und Kunstbranche beschäftigt sich zweimal jährlich mit den eingegangenen Anträgen: die Regisseurin Sigrid Faltin, die ehemalige Arte-Chefredakteurin Sabine Rollberg, Ann-Kathrin Harr vom Kulturamt Freiburg und Fabian Kiefer als Leiter der Filmkommission Freiburg.

**BZ:** Wie viel Geld schießt die Stadt für einen Film maximal dazu?

**Bischofberger:** Da gibt es an sich keine definierte Obergrenze, aber das Volumen ist natürlich begrenzt und soll möglichst vielen ein Filmprojekt ermöglichen, nicht zuletzt auch dem aufstrebenden Nachwuchs. Der höchste vergebene Einzelbetrag waren 6000 Euro. Da die Anträge in den drei Stufen Stoffentwicklung, Produktion und Postproduktion gestellt werden können, haben manche Projekte eine Gesamtförderung von bis zu 12.000 Euro erhalten.

**BZ:** Mit ein paar tausend Euro kann man allerdings noch keinen Film drehen...

**Moll:** Die Erfahrung der fünf Jahre zeigt, dass die städtische Förderung Rückenwind auf Landes- und Bundesebene und auch bei Stiftungen geben kann. Wie ein Qualitätssiegel, das zeigt, dass hier an ein Projekt geglaubt wird. Der Freiburger Filmreditorin und -produzentin Nina Bärnmann ist es beispielsweise mit der Anschubfinanzierung der Stadt gelungen, weiterreichende Fördermittel des Bundes für Kultur und Medien einzuwerben. Die Freiburger Regisseurin Nadine Zacha-

rias konnte dank der Freiburger Förderung eine Finanzierungslücke schließen für ihren Film „Fitness California“, der jetzt für den Hessischen Filmpreis nominiert ist.

**BZ:** Und wie geht es weiter mit dem Filmstandort Freiburg?

**Moll:** In die Zukunft können wir nicht schauen, aber Wünsche haben wir schon, insbesondere für den Bereich Dokumentarfilm, der hier besonders stark ist. Da braucht es auch eine kulturelle Filmförderung auf Landesebene. Ein Filmprojekt, das nicht schon bei Antragstellung Aussicht auf einen Sendeplatz nachweisen kann, schafft es in Baden-Württemberg selten über die erste Hürde. Da das Fernsehprogramm unter stetigem Quotenruck steht, werden nur wenige Stoffe gefördert, die inhaltlich und formal mutig sind, riskant und aufregend.

**BZ:** Von der Stadt schon?

**Moll:** Die Freiburger Filmförderung will bewusst künstlerische Ansätze unterstützen – und die müssen nicht den Anforderungen bestehender Sendeplätze gerecht werden. So ein Schritt sollte auch auf Landesebene passieren. Uns ist natürlich bewusst, dass der Sender die alleinige Programmhoheit besitzt. Dennoch machen wir uns dafür stark, dass der SWR zusätzlich zu den derzeit existierenden Programmangeboten einen unformatierten Sendeplatz für den langen Dokumentarfilm schafft. Der SWR könnte damit von einem Pool von Kreativen in der Region profitieren – und der Nachwuchs hätte Anreize, im Land zu bleiben.

### Filmförderung

Am 8. (ab 16 Uhr) und 9. Oktober (ab 16.30 Uhr) zeigt die Initiative Freiburger Film im Kommunalen Kino acht Werke, die mit Unterstützung durch das städtische Kulturamt realisiert wurden. Die Filmschaffenden sind zur Diskussion mit dem Publikum vor Ort. Die Veranstaltung ist flankiert von Gesprächen zur Geschichte der hiesigen Filmförderung und der Bedeutung des Mediums Film als Kunstform in Freiburg sowie dessen gesellschaftlicher Relevanz. Info: [www.iff-freiburg.de](http://www.iff-freiburg.de)



Sarah Moll



Astrid Bischofberger

FOTO: JOSEF BISCHOFBERGER

FOTO: SARAH MOLL